

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 128 (2002)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Retter der Nation  
**Autor:** Brüscheweiler, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602427>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Klub- Vornamen

REINHART FROSCH

Die kanadischen und US-amerikanischen Grossstädte gleichen sich wie ein Ei dem andern: flaches Land, schachbrettartige Anordnung der Strassen (Avenues längs, Streets quer), Wolkenkratzer im Zentrum («Downtown»). Damit die Fans ihre Eishockeyklubs trotzdem für einzigartig halten, hat man diese darum nicht einfach «HC Detroit» oder «HC Edmonton» getauft. Fantasienamen wie «Detroit Red Wings» oder «Edmonton Oilers» sind entstanden.

Die Schweizerstädte und -Dörfer unterscheiden sich dagegen sehr. Nie-

mand wird im Ernst behaupten, Kloten sei ähnlich wie Langnau im Emmental. Für die meisten Klotener würde das Leben fast seinen ganzen Sinn verlieren, wenn sie plötzlich in Langnau wohnen müssten – und umgekehrt. Vereinsnamen wie «Kloten Flyers» oder «Langnau Tigers» wären deshalb wohl nicht unbedingt notwendig.

Trotzdem ist es natürlich nicht verboten, weitere englische Klub-Vornamen zu erfinden. Eine berühmte Chemiefabrik im Bündnerland, ihr noch

berühmterer Boss und ein Fremdwort für «Fremdenhass» führen zum Vorschlag «Die Ems Xenophobes».

Wenn man auch Fussballvereine einbezieht und im Dictionnaire das englische Wort für «veruntreuen» findet, kommt man auf «Die Lugano Embezzlers». Und wer «Allesfresser» nachschlägt und an den zuschauerlässig und zeitweise auch sportlich hoch überlegenen FC Rheinknie denkt, ruft triumphierend oder resigniert, je nachdem: «Die Basel Omnivores».

# Des Pendlers Gedanken

ANDREAS FRÖHLICH

Manchmal habe ich das Gefühl, dass ich im Zug zuhause bin. Schliesslich ist das nicht nur der Ort, an den ich immer wieder zurückkehre, es ist auch der Ort, an dem ich den grössten Teil meiner Freizeit verbringe. Wie spannend ist es doch, wenn ich nach der Arbeit vom Kondukteur vor meiner Haustür empfangen werde, um es mir dann irgendwo in einem schönen Abteil gemütlich zu machen.

Da habe ich mein Tischchen, meinen Stuhl und gute Gesellschaft noch dazu: Denn bei wem zuhause gehen Hobbygärtner, Politiker und Key Account Manager so zwanglos aneinander vorbei, kommen miteinander oder via Natel ins Gespräch? Probleme wegen Hausfriedensbruch habe ich keine. Und wenn es mal zu viel wird, kann ich

mich immer noch in die Erstklassräume oder Ruheabteile zurückziehen.

Die Aussicht von zuhause aus ist übrigens phänomenal, wirklich! Denn wer kann schon behaupten, dass er vom Wohnzimmer aus sämtliche Städte, Schluchten und Schrebergärten des Landes im Überblick hat? Dazu kommt auch, dass ich immer (also fast immer) einen warmen Teller serviert bekomme. Und wer hat bei sich zuhause schon eine Person, die alle halbe Stunde mit einem Wagen vorbeikommt und «Café, Mineral, Sandwich» ruft? Ebenso braucht man hier keine Zeitung zu abonnieren, bestimmt liegt irgendwo die Lieblingszeitung für dich bereit – zumindest zerknitterte Teile von ihr. Klar ist es ein wenig teurer als eine normale Wohnung, aber

dafür auch umso grösser. Überdies sind die Haushaltsarbeiten, vom Fensterputz bis zum Abwasch, komplett inbegriffen. Na ja, ein paar Kleinigkeiten fehlen wohl noch: Vorhänge, eine Dusche, einen Schlafräum – aber abgesehen davon ist eigentlich alles vorhanden. Und entspannen kann man wirklich wunderbar im Zug, man kann auch lesen oder schreiben – solche kuriosen Texte wie diesen zum Beispiel...

## Retter der Nation

Herr Ogi erzählt Visionen und schwelgt dabei in Emotionen. Vom Sport, vom Sport in einem fort.

Wann lässt sich der Ogi Dölf klonen?

Hans Brüschweiler